



† † †

O gehet abermahl ein Freund und Gönner schlaffen,
 Da man Herr Schwarzens Rest in schwar-
 ze Erde senckt?
 Ich aber, komm ich denn noch nicht zum frohen
 Hafen,
 Zu welchem sich mein Geist, so früh, als Abends,
 lenckt?

Doch GOTT bestimmet uns des Lebens Zeit und Stunden;
 Ein ieder machet sich in seiner Reihe fort:

Der Seelge hat bereits den sichern Port gefunden:
 Wir andern sehnen uns nach dem erwünschten Ort.
 Wer übria bleibt von dem hört man zwar herbe Klagen,
 Wie, Hochbetrübtes Haus, dein traurig Beyspiel lehrt:
 Jedoch ein Christe muß, was GOTT will, willig tragen:
 Sein Trauren wird hernach in Freud und Lust verkehrt.

Dem seligen Hrn. M. Schwarzen zu Ehren und den Hochbetrübten
 zu Trost schrieb diese Zeilen

M. Daniel Müller, Rector
 der Schule in Chemnitz.

Schwarz wird der Augen dunkles Licht,
 Wenn unsre matten Sinnen weichen,
 Wenn unsers Leibes Haus zerbricht
 Und Hand und Mund im Tod erbleichen,
 Doch durch des Todes Dusterheit
 Sehn Fromme in die Seeligkeit.

Schwarz sieht Dein Werthes Priester-Haus,
 Wohlseelger Schwarz, da Du erbleichst,
 Schwarz sehn der Deinen Kleider aus,
 Da Du zu früh von hinnen weichst,
 Man ringt die Hand, man schlägt die Brust,
 Daß Du die Erde küssen mußt.

Weiß aber sieht Dein Ehren-Kleid
 Vor des gerechten Lammes Throne,
 Da wird nach überstandnen Leid
 Dir Lob und Ehr und Schmuck zu Lohne,
 Du, als des Herren treuer Knecht,
 Gelangst zum Himmels Bürger-Recht.

Weiß werden endlich nach dem Schmerz
 Die schwarzen Trauer-Kleider werden;
 So fast denn das beklemmte Herz,
 Brinat Mann und Vater zu der Erden!
 Denckt, die Ihr jezund kläalich weint,
 Daß nach dem Sturm die Sonne scheint.

Zu letzten Ehren des Wohlseeligen Herrn Schloß-Predigers
 fertigte es

M. Johann Gabriel Beil,
 Con-R. Lyc. Ch.